Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 37. **Neuenbürg,** Samstag den 12. Mai **1866.**

Der Enzthaler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonnirt man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Auf der Markung Dürrn ist ein herrenloser Schäferhund getödtet worden, welcher der Wuthkrankheit dringend verdächtig war. Das großh. badische Bezirksamt Pforzheim hat sich deßhalb zu folgender Verfügung veranlaßt gesehen:

„Die bereits für die Gemeinden Pforzheim, Brötzingen, Eisingen, Göbrichen und Bauschlott auf den Grund des §. 89 des P.St.Ges.Buchs angeordneten Schutzmaßregeln gegen die weitere Verbreitung der Hundswuth, welche dahin lauten:

1) Sämmtliche Hundebesitzer haben ihre Hunde entweder zu Hause an der Kette oder auf eine sonst sichere Weise zu verwahren, oder dieselben mit gut befestigten, jegliches Beißen verhindernden Maulkörben von Metalldrath zu versehen.

2) Hunde, welche nach Bekanntmachung dieser Verordnung ohne Maulkörbe herumlaufen, werden eingefangen, und wenn sich der Herr derselben nicht innerhalb 48 Stunden meldet, getödtet werden.

3) Nichtbeachtung der Vorschrift unter Ziff. 1 wird mit Geld bis zu 50 fl. oder Gefängniß bis zu 14 Tagen, §. 89 des P.St.Ges.-Buchs bestraft.

werden hiemit für den Amtsbezirk Pforzheim in Wirksamkeit gesetzt und deren Giltigkeit auf die Dauer von sechs Wochen erstreckt."

Von vorstehender Verfügung wird den Bezirks-Angehörigen Kenntniß gegeben.

Den 11. Mai 1866.

K. Oberamt.
Luz.

Neuenbürg.

Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Joh. Mich. Bohnenberger, led. Corsettwebers und beabschiedeten Excapitulanten von Ottenhausen, werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weitern Verhandlungen am

Freitag den 8. Juni d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Ottenhausen vorgenommen werden, wozu die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsacten bekannt sind, in der der Liquidationsverhandlung nächstfolgenden Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 8. Mai 1866.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Den 15. Mai, Vormittags 10 Uhr, werden im Schlag Löhneck verkauft:

11 Klafter buchene und 4 Klafter tannene Prügel,
2275 Stück buchene Wellen.

Neuenbürg, den 8. Mai 1866.

K. Forstamt.
Ass. Yelin, St.-V.

Forstamt Altensteig.
Revier Simmersfeld.

Holz-Verkauf

zu Enzklösterle und zwar am

Donnerstag den 17. Mai d. J.,
von 10 Uhr Morgens an:

55 buchene Stangen 11—20′ lang bis 4″ unterem Durchmesser,
4 Klafter buchene Scheiter,
3/4 „ ditto Prügel,
34 1/2 „ „ Anbruch,
1 1/2 „ „ Reisprügel,
1/4 „ birkene ditto,
87 „ tannene „
2100 Stück unaufbereitete tannene Wellen;

am Freitag den 18. Mai,
von Morgens 10 Uhr an:

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

21 Loose mit 1399 Stamm tannen und forchen Lang- und Klotzholz.

Altensteig, 9. Mai 1866.

Königl. Forstamt.
Holland.

Neuenbürg.

Verpachtung der Marktstandplätze.

Es werden für 4 Jahre im Aufstreich verliehen:

am Mittwoch den 16. Mai, Nachmittags 2 Uhr, die Krämermarktstandplätze;

am Donnerstag den 17. Mai, Vormittags 9 Uhr, die Tuchmacherstandplätze.

Den 8. Mai 1866.

Stadtschultheißenamt.
Weßinger.

Privatnachrichten.

Bei der Unterzeichneten werden noch eine Anzahl junge Leute in die Lehre aufgenommen.

Sensenfabrik, 3. Mai 1866.

Fabrikverwaltung.
Fr. Loos.

Wildbad, 11. Mai 1866.

Allen, welche an dem letzten Gang zur Ruhestätte unseres lieben Vaters und Schwiegervaters so herzlichen Antheil nahmen, sowie der Curcapelle & dem Liederkranze, welche durch ihre vortrefflichen Leistungen die trauernden Gemüther zu erheben wußten, sagt im Namen der Hinterbliebenen den herzlichsten Dank!

Ch. Fr. Treiber.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr

Montag den 14. Mai Abends 6 Uhr rückt das ganze Corps zu einer Uebung aus.

Die gesammte Mannschaft wird bei diesem Anlaß auf §. 10. der der Statuten verwiesen.

Das Commando.

Neuenbürg.

Turn-Verein.

Samstag den 12. Abends von 1/2 7 — 8 Uhr Riegenturnen und Marschübungen.

Von 8 Uhr an gesellige Unterhaltung bei Majer.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Schweineschmalz,

rein und gut, zu billigem Preise bei

Theodor Weiss.

Calmbach.

Einen etwas leichten zweispännigen Leiterwagen mit eisernen Achsen, grün angestrichen hat zu verkaufen

Wagner Olpp.

Neuenbürg.

Im Verlage von **C. Schober** in Stuttgart ist erschienen und in Commission bei Jakob Meeh hier zu haben:

Das

Wichtigste des Obstbaues

mit besonderer Berücksichtigung der rauheren Gegenden Württembergs.

Monatweise geordnet und herausgegeben

von

G. Heid, Oberamts-Geometer.

Zweite Auflage. Preis 24 kr.

Herr Schulinspektor, Pfarrer Schefold von Obermarchthal, einer der ersten Pomologen unseres Landes, recensirt das Werkchen u. A. also:

„Dieses Büchlein enthält wirklich das Beste in Beziehung auf die Kultur und Verwendung des Obstes. Der Verfasser legt darin gründliche und umfassende Kenntniß an den Tag, wobei besonders noch die Genauigkeit, ich möchte sagen Gewissenhaftigkeit, anzuerkennen ist, nur das zu geben, was als richtig und soweit es als solches befunden worden ist. Was sonst in größeren pomologischen Werken mühevoll und kostspielig aufgesucht und gesammelt werden muß, hat man hier an der Hand der Erfahrung klar und bündig beisammen, verschafft sich also Kenntniß für alle vorkommende Fälle mit geringer Mühe und auf die wohlfeilste Weise. Es ist vom Verfasser dem landwirthschaftlichen Bezirksvereine Ehingen gewidmet und ich zweifle nicht, derselbe werde es als eine recht willkommene Gabe aufnehmen, und sich um seine so nützliche Verbreitung annehmen."

Für den Werth dieses Schriftchens dürfte noch der Umstand sprechen, daß die erste 1100 Exemplare starke Auflage schon innerhalb Jahresfrist vollständig vergriffen war.

General-Versammlung des Schützen-Vereins:

Sonntag den 14. Mai, Abends 4 Uhr bei

Fr. Schnepf.

Kronik.

Deutschland.

Am 3. April waren 33 Jahre verflossen, seitdem ein „hochverrätherisches Complott" deutscher Schwärmer gegen die deutsche Bundesversammlung in Frankfurt zum Ausbruch kam. Man nannte den tollkühnen Streich das „Frankfurter Attentat." Weithin begannen politische Untersuchungen, Jahre lang dauerten sie mit rastloser Verfolgung im geheimen Inquisitionsprozeß — und was war das Ergebniß? Nach Außen allgemeine Entrüstung über die Qualen der zu schweren und infamirenden Strafen Verwiesenen, und als enthüllter Zweck des „Attentats" die Herstelluug der Einheit und Freiheit Deutschlands. Gerade fünfzehn Jahre später

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

war fast ganz Deutschland in einem solchen „Complott" aufgegangen, und heutzutage wäre man geneigt, denjenigen für strafwürdig zu halten, der die Einheit und Freiheit Deutschlands nicht wollte.

Ein Extrablatt des Schw. Merk. bringt die Verhandlung des Bundestags über den sächsischen Antrag (die preußische Regierung anzugehen, daß durch geeignete Erklärung dem Bund, mit Rücksicht auf Art. 11 volle Beruhigung gewährt werde.) Der Antrag ist mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen. Dafür Oestreich, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden Hessen-Darmstadt, Sächsische Häuser, Braunschweig-Nassau, ꝛc., also dagegen: Preußen, Kurhessen, Mecklenburg, Oldenburg, Anhalt, Hansestädte. (Daraus dürfte sich ungefähr die Stellung entnehmen lassen, welche die deutschen Lande im Falle eines Kriegs gegen einander nehmen würden.)

(Vorschlag zur Güte.) In Berlin bitten Militäradressen den König um den Krieg und in Oestreich wollen die Böhmaken „als Freiwillige" nach Preußen voranziehen. Wir machen den unmaßgeblichen Vorschlag, daß man diesen Leuten den Willen thue; des Menschen Wille ist ja sein Himmelreich. Man lasse die Kriegspetenten aus dem Berliner Generalsclub und die „freiwilligen schwarzen Jäger" aus den böhmischen Dörfern ziehen (und die Offenbacher Lassaleaner als Bundesgenossen mitnehmen), weise ihnen einen geräumigen Platz an, aber möglichst fern von den Wohnungen der vernunftbegabten friedlichen Menschen, lasse sie dort gegenseitig mit den gezogenen Kanonen gegen einander ungezogen sein und sich mit Spitzkugeln regaliren nach Herzenslust, bis sie, des Kriegsglücks müde, wieder Geschmack am Frieden finden. Wenn diese Kriegshelden fallen, dann kann das Volk sich erheben, und wenn sie sich todtschießen, dann gehen wir — zu einem bessern Leben über. (A. d. D. Bl.)

Berlin, 7. Mai. Ein elegant gekleideter Mensch schoß heute Abend gegen 6 Uhr unter den Linden aus einem Revolver mehrere Schüsse auf den Ministerpräsidenten Grafen Bismark ab. Letzterer ist nicht verwundet. Bismark ergriff den Thäter selbst. Derselbe ist der zwei- und zwanzigjährige Stiefsohn des republikanischen Flüchtlings K. Blind und kam aus Hohenheim hieher, um Bismark zu morden. Blind stach sich Abends um 9 Uhr mehrmals mit einem mehrklingigen Taschenmesser in den Kehlkopf und starb am 8. Morgens gegen 5 Uhr.

Pforzheim, 8. Mai. Wenn bis jetzt der hemmende Einfluß der politischen Konstellation auf die hiesige Goldwaarenfabrikation auch noch nicht in dem Grade nachtheilig wirkte, wie man von Hanau hört und liest, so ist nichtsdestoweniger Thatsache, daß eine theilweise Lähmung auch hier schon eingetreten ist und der Verlauf der Leipziger Messe für unsere Fabrikation insbesondere ein entschieden ungünstiger war. Ein in Deutschland ausbrechender Krieg würde für unsere Stadt unabsehbare Kalamitäten im Gefolge haben, zumal, wenn derselbe von längerer Dauer sein sollte.

Deutschen Auswanderern läßt die deutsche Gesellschaft von St. Louis mittelst Cirkulars die Mahnung zugehen, sich bei ihrer Ankunft bei den in New-York, New-Orleans, Philadelphia und Baltimore bestehenden Agenturen zu melden, um dort willige und unentgeldliche Nachweisung und Auskunft entgegen zu nehmen. Gleichzeitig wird bemerkt, daß für Bauarbeiter, Mechaniker und Handwerker in Missouri die günstigsten Aussichten vorhanden sind, während Lehrer, Künstler und Kaufleute, die mit der englischen Sprache nicht vertraut sind oder nicht wenigstens für ein Jahr ausreichende Mittel besitzen, weniger Chancen haben. Es wird außerdem ausdrücklich betont, daß alle Dienste, welche dem Einwanderer von der Agentur der deutschen Gesellschaft geleistet werden, unentgeldlich sind. Unterzeichnet ist das Cirkular von dem Agenten Friedrich Jaensch in St. Louis.

Württemberg.

Der Staats-Anz. bringt zwei Königl. Verordnungen betr. 1. das Verbot der Ausfuhr von Pferden und 2. die Aufbringung des Bedarfs an Pferden für den Fall einer Mobilmachung des K. Truppenkorps; ferner eine Verfügung der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. die Aufzeichnung der für den Kriegsdienst tüchtigen Pferde.

Bekanntmachung in Postsachen.

Während des heurigen Sommers kursiren zwischen Freudenstadt und Wildbad (über Baiersbronn und Besenfeld) wöchentlich dreimal, und zwar je am Dienstag, Donnerstag und Samstag, 2spännige 6sitzige Eilwagen, mittelst welcher Reisende und Postsendungen in unbeschränkter Weise befördert werden können.

Die erste Fahrt findet am Samstag den 2. Juni d. J. statt. Die Kurszeiten sind folgende:

Abgang aus Wildbad um 5 Uhr 45 Min. früh; Ankunft in Besenfeld um 8 Uhr 50 Min. Vorm., Abgang um 9 Uhr 5 Min. Vorm.; Ankunft in Freudenstadt um 11 Uhr 35 Min. Vormitt. (zum Anschluß an die 2. Post nach Horb und Eyach und an die Abendpost nach Alpirsbach, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen ꝛc.)

Abgang aus Freudenstadt um 2 Uhr Nachmitt. (mit Influenz nach Alpirsbach, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen und Tuttlingen); Ankunft in Besenfeld um 4 Uhr 35 Min. Nachmitt., Abgang um 4 Uhr 55 Min. Nachm.; Ankunft in Wildbad um 7 Uhr 30 Min. Abends.

Reutlingen, 7. Mai. Die hiesige Gewerbeausstellung wird bei der jetzt freundlicheren Witterung von auswärts lebhaft besucht.

Rottweil, 7. Mai. Ein gräßliches Unglück hat sich heute mitten in der Marktstraße hier zugetragen. Ein zwei Jahre altes Kind, geführt von seinem nur wenige Jahre älteren Schwesterchen, kam mit letzterem unter die Pferde eines schwer beladenen Fruchtwagens; letzteres kam mit dem Schrecken davon, dem jüngeren aber ging ein Rad so über den Kopf, daß derselbe zerdrückt wurde. (Schw. B.-Z.)

Neuenbürg. Krämermarkt, Donnerstag, 17. Mai.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ausland.

Von Antwerpen und Liverpool sind traurige Berichte über den Ausbruch der Cholera auf Auswandererschiffen eingelangt. Viele Schweizer sollen dadurch betroffen werden.

In Italien spuckt's und tobt's und alle Geister sind lebendig und drängen unaufhaltsam zu dem Krieg gegen Oesterreich. Einmal ist der alte Haß der Italiener gegen ihren Erbfeind noch um kein Haar breit kleiner geworden seit 1859 und dann ist der Nationalstolz gewachsen und sträubt sich Tag für Tag mehr, Venetien in den fremden Händen zu sehen und endlich schürt und hetzt der Bismarck, dem es nicht darauf ankommt, Italiener und Franzosen gegen Oesterreich zu Hilfe zu rufen. Aber was wird Europa, was wird vor Allem Napoleon dazu sagen? denken die Italiener und machen es dem Meister Bismarck nach. Sie stellen ihre Rüstungen dar, lediglich als Folge der österreichischen Bedrohungen, von denen allerdings kein Mensch bis jetzt etwas gemerkt hat, und den Oesterreichern ist es wahrhaftig nicht um's Drohen und sie wären froh, man ließe sie ruhig ihrem friedlichen Ende zuhinken, sie brauchen keinen Krieg dazu. — Es ist entschieden auf einen Hauptschlag gegen Oesterreich abgesehen von allen Seiten.

Miszellen.

Maikäfer.

Da das Jahr 1866 ein sogenanntes Flugjahr für die Maikäfer sein wird, so bemühen sich die landwirthschaftlichen Vereine und Freunde des Landwirths überhaupt, in den öffentlichen Blättern und durch besondere Abhandlungen und Flugschriften zur eifrigsten Vertilgung dieser schädlichen Insekten aufzufordern.

Die Maikäfer haben, wie bekannt, zu ihrer Entwickelung meistens drei volle Jahre nöthig, und in dieser Zwischenzeit richten sie, — als Engerlinge von einigen Linien bis über 1 Zoll Länge, — beinahe noch größeren Schaden an, als die vollkommenen Maikäfer, welche im Frühling des vierten Jahrs erscheinen. Nähren sich doch die Engerlinge fast nur von Wurzeln, wodurch sie das Absterben einer weit größeren Masse von Pflanzen verursachen, als ihre Nahrung selbst ausmacht, und gleichwohl verzehrt nach angestellten Versuchen ein einziger Engerling vom Ei bis zum Flug des Maikäfers mindestens 2 Pfund dieser Nahrung! Allein die Engerlinge sind nur schwer in großen Massen zu vertilgen und jedenfalls unverhältmäßig schwerer, als die Maikäfer selbst. Die Flugzeit der letzteren bietet daher eine sonders günstige Gelegenheit zur Verminderung dieser verderblichen Insekten und ihrer Larven.

In der neuen Folge seiner kleinen Schriften (Berlin Franz Duncker) hat David Friedrich Strauß dem Andenken seiner Mutter ein paar schöne Blätter gewidmet. Ueber ihre Religion heißt es darin: „Das Mittel, wodurch sie für sich aller Kümmernisse, aller Bestimmungen Meister wurde, war unausgesetzte pflichtmäßige Thätigkeit, verbunden mit dem festen Glauben an eine weise und gütige Vorsehung, welche, sofern nur der Mensch nach Kräften das Seinige thut, zuletzt Alles wohl machen werde. Darin bestand im Grunde auch ihre Religion. Es war eine Religion des gewissenhaften Handels auf der einen, des gläubigen Vertrauen auf der andern Seite. Ganz abweichend verhielt sich in diesem Stücke der Vater. Ihm genügte diese Religion nicht, weil er ihr nicht genügte. Er wußte sich mit dem pflichtmäßigen Handeln so sehr in Rest, daß er nothwendig etwas außer ihm haben mußte, das in die Lücke trat. Das war der Versöhnungstod Christi, auf dessen sündentilgende Kraft er sich verließ. Ihm wurde es leichter, ein für allemal felsenfest zu glauben, als jeden Tag von Neuem den Kampf mit seinen Neigungen und Leidenschaften zu beginnen. Die Mutter machte sich über das Geschleppe von Glaubenssätzen lustig, mit dem er sich behänge, während ihr Glaube so kurz und einfach beisammen sei. Christus, über dessen göttliche Natur, dessen geheimnißvollen göttlichen Namen, dessen welterlösendes Opferblut er sich in düsteren Spekulationen erging, war der Mutter ein weiser, gottgesendeter Lehrer, ein tugendhafter Mensch, dessen Märtyrthum uns aber nichts helfen konnte, wenn wir nicht seinen Lehren nachlebten, seinem Beispiele folgten."

Das große

„Wir glauben All' an Einen Gott" ꝛc.

Von Kirchenrath Dr. Wohlfahrt.

Schwerlich kann ein Gesang im Tempel die Herzen tiefer fassen, inniger ergreifen und mächtiger emporheben als dieses christliche Bundeslied des ehrwürdigen Dr. Martin Luther.

Um so schmerzlicher fühlt man sich berührt, wenn man in das Leben zurückblickt und die hier fort und fort sich weiter spinnenden Kämpfe und Wirren auf dem Gebiete der heiligen Wissenschaft und der Kirche selbst.

Wie? hat der Herr umsonst gesagt: „es wird Eine Heerde und Ein Hirte sein?" hat der alte Kirchenvater mit Unrecht gemahnt: In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas (Im Nothwendigen Einheit, im Zweifelhaften Freiheit, in Allem Liebe)? Ist wirklich eine höhere Einheit im Bekenntniß ein Phantom erhitzter Gemüther, ein schöner Winter- oder Sommernachtstraum, eine fata morgana unserer in Allem überschwenglichen Zeit.

Fast möchte man versucht werden, dies zu meinen. Und doch wieder mahnt der Geist, der über dem Wellenschlage auch unserer Tage schwebt: — Machet nur die Thore weit und die Pforten hoch genug! Bauet nur den Tempel nicht zu eng und schaffet Raum in den heiligen Hallen fur alle und jede besondern Anschauungen in den Nebensachen, in der Religion und im Christenthume, lasset nur ab von der Engherzigkeit aller menschlichen Symbole und erkläret laut für Christen, für Brüder Alle, welche sich zum Glauben an Gott — Tugend — und Unsterblichkeit (diese höchste Dreiheit im Evangelium) und einem diesem Glauben gemäßen Wandel in Christus und nach Christus bekennen; und diese Einheit, diese himmlische Harmonie ist vorhanden, und das Bundeslied erfüllt nicht bloß alle christlichen Tempel, sondern auch die Herzen Aller, die ihn kennen!

(Mit einer Beilage.)

Redaktion, Druck und Verlag von Jak. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw